

Heute:  
**Designmöbel  
aus Italien**



## Vorne Stadt, hinten Land

Fünf fast gleiche Stadthäuser hat Rudolf Sommer in Dornbirn an eine kleine Gasse gestellt. Gebaut komplett aus Holz im Passivhausstandard.



**HÖHENMÄSSIG** leicht versetzt hintereinander gestaffelt stehen die fünf Einheiten in dem leicht ansteigenden Gelände. Richtung Westen sich öffnend durch eine raumhohe Verglasung.



**DIE FÜNF HÄUSER** werden ostseitig durch eine kleine Gasse erschlossen. Die kleinen Vorbereiche der gläsern überdachten Eingangstüren sind fast urban gepflastert.



## Vorne Stadt, hinten Land

Fünf fast gleiche Stadthäuser hat Rudolf Sommer in feiner Dornbirner Wohnlage an eine kleine Gasse gestellt. Gebaut komplett aus Holz im Passivhausstandard.

Text: Edith Schlocker | Fotos: Stefan Hauer

**B**augruppenprojekte tun sich in Vorarlberg noch immer schwer. Da macht auch das, was der Dornbirner Architekt Rudolf Sommer initiiert hat, keine Ausnahme. Zwar hatte er bereits ein Grundstück für die Errichtung einer kleinen Reihenanlage in feiner Dornbirner Wohnlage, das Suchen von potenziellen Miterrichtenden bzw. Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern sei aus den unterschiedlichsten Gründen allerdings nicht ganz einfach gewesen, sagt Sommer, der selbst eine der fünf Einheiten besitzt. Diese stehen leicht höhenversetzt hintereinander gestaffelt da und kommen wie

fünf zusammengebaute Stadthäuser daher.

Sie liegen an so etwas wie einer kleinen „Gasse“, von der aus die fünf Einheiten erschlossen werden. Von denen jede auf irgendeine Art anders ist. So unterscheiden sich etwa ihre Grundrisse, die bereits im Planungsprozess den Wünschen der späteren Bewohner(innen) angepasst wurden. Haus zwei ist etwas schmaler als die anderen und hat mit 125 Quadratmeter Wohnfläche rund 20 Quadratmeter weniger. In Haus vier gibt es dagegen zwei Eingangstüren, die bei Bedarf ein Teilen der Kubatur in zwei Einheiten ohne viel Aufwand möglich machen würden.

Über einem betonierten Keller ist die Wohnanlage Frauenfeld komplett aus vorgefertigten Holzelementen gebaut und außen zur Gänze senkrecht mit Latten aus vorvergrautem Fichtenholz verkleidet. Das Satteldach ist Richtung Osten steil, gegen Westen dagegen ganz flach. Was letztlich den gesetzlichen Abstandsregeln geschuldet ist, um auf diese Weise die Häuser auf der einen Seite als Zweigeschoßer, auf der anderen Seite dreigeschoßig daherkommen zu lassen. Was sie in Wirklichkeit auch sind. Der Dachform verdanken die loftartig offenen, von den Bewohner(inne)n

**EIN SATTELDACH**, das unterschiedlich steil ist, ist charakteristisch für die kleine Wohnanlage genauso wie seine vertikale Verlattung mit vorvergrautem Holz.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Vorne Stadt, hinten Land** von Seite 5



1

„Miterrichter für ein Baugruppenprojekt zu finden, ist in Vorarlberg noch immer schwierig.“

Rudolf Sommer  
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Stadthäuser Frauenfeld, Dornbirn
<b>Bauherr</b>	fünf Familien
<b>Architektur</b>	Rudolf Sommer Dipl.Arch.FH, Dornbirn, <a href="http://www.arch2.at">www.arch2.at</a>
<b>Statik</b>	Peter Nagy, Dornbirn; Joe Moosbrugger, Hohenems
<b>Fachplanung</b>	Elektro: Schneider, Schwarzenberg; Heizung, Lüftung, Sanitär: Wilu, Schruns
<b>Planung</b>	05/2017 - 05/2018
<b>Ausführung</b>	09/2018 - 12/2019
<b>Grundstück</b>	1000 m <sup>2</sup>
<b>Nutzfläche</b>	675 m <sup>2</sup> (zzgl. 235m <sup>2</sup> Keller)
<b>Bauweise</b>	Keller Beton; Obergeschoße: Holzbau mit hinterlüftetem Schirm; Holzdecken; Dach mit beschiefelter Dachpappe und Photovoltaik; Holz-Alu-Fenster; Heizung: Geothermie (teils Komfortlüftung)
<b>Besonderheiten</b>	Fast alle Innenwände Brettsperholz Sicht
<b>Ausführung</b>	Zimmerei und Innenausbau: Joe Moosbrugger, Hohenems; Fenster: Josef Feuerstein, Nüziders; Elektro: Elektro, Schwarzenberg; Heizung, Sanitär, Lüftung: Wilu, Schruns
<b>Energiekennwert</b>	ab 9 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr
<b>Baukosten</b>	3 Mill. Euro

ganz unterschiedlich genutzten und bis unter den Giebel offenen Räume, aber auch ihre sehr spezielle Atmosphäre. In deren schräge Ostwand sind kleine Dachfenster geschnitten, während die Westfront fast komplett verglast ist. Wodurch die Aussicht in die Baumgipfel des riesigen – noch – unbebauten Nachbargartens eine fabelhaft unverstellte ist.

Ganz im Gegensatz zum Erdgeschoß, wo gekocht, gegessen und gewohnt wird. In einem großen offenen, 2,65 Meter hohen Raum, der sich durch seine raumhohe Verglasung praktisch nahtlos in der vorgelagerten, mit großen Platten belegten Terrasse fortsetzt. Diese sind, um so etwas wie Privatheit zu garantieren, von der des jeweiligen Nachbarn durch hölzerne Boxen getrennt, während die jeweiligen Grünflächen nahtlos ineinander übergehen, allerdings markiert durch kleine Geländesprünge. Diese korrespondieren mit den leichten Abtreppungen der Dächer, was beides dem leicht abschüssigen Gelände des Baugrunds geschuldet ist, auf diese Weise das Projekt allerdings wie eine kleine Terrassenwohnanlage daher kommen lässt. Vom kleinen Foyer wendet eine hölzerne Treppe ins erste Obergeschoß, wo geschlafen wird. Auch hier sind die außen silbergrau eloxierten

Holz-Alu-Fenster groß und mit außenliegenden Jalousien versehen, deren waagrechte Strukturierung reizvoll die senkrechte der Fassadenverlattung konterkariert. Ob die hölzernen Innenwände genauso wie die Decken weiß gestrichen oder unbehandelt geblieben sind, ist von Haus zu Haus unterschiedlich, genauso ob die Estriche mit Parketten belegt wurden oder nicht.

Die Fahrzeuge werden straßenseitig in einem offenen Carport abgestellt, links der üppig begrünten „Gasse“, die die Häuser ostseitig erschließt, gibt es noch ein kleines hölzernes Abstellhäuschen für jede Einheit. Die Vorbereiche zu den mit Glas überdachten Eingangstüren sind gepflastert, was reizvoll den Touch des fast Urbanen verströmt. An einem Ort des Ankommens, der mit Tischen und Bänken einladend möbliert ist. Die Verwendung ökologischer Materialien genauso wie Energieeffizienz werden in der Wohnanlage Frauenfeld ganz großgeschrieben. So sind etwa die Außenwände mit einer 40 Zentimeter dicken Schicht aus Holzwole gedämmt, die Fenster sind natürlich dreifachverglast. Der notwendige Strom wird zur Gänze durch die am Dach liegenden Photovoltaikmodule generiert, geheizt und gekühlt wird per Erdwärmepumpe.



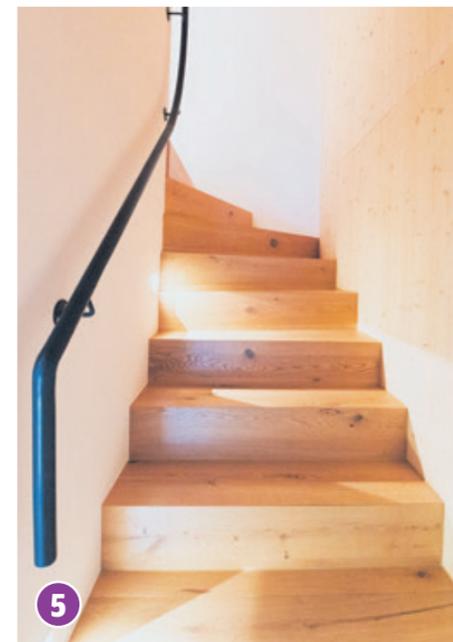
2



3



4



5



6



7

1 Praktisch das gesamte Erdgeschoß nimmt der große Raum ein, in dem gekocht, gegessen und gewohnt wird. Wände und Decke sind in dieser Einheit aus Holz, der Boden ist der Estrich.

2 Wohnraum und Garten sind eine große Einheit, allein durch eine raumhohe gläserne Barriere getrennt, die Fenster genauso wie Türe ist.

3 Holzboxen dienen als Barriere zum Außenbereich des Nachbarn. Die mit einer Plane überspannten Terrassen sind mit großen Platten belegt, der Grünraum ist durch kleine Geländesprünge zonierte.

4 Architekt Rudolf Sommer hat das Dornbirner Baugruppenprojekt angezettelt und umgesetzt. Miterrichter zu finden, war allerdings alles andere als einfach.

5 Gewendelte Treppen aus Holz erschließen die unterschiedlichen Geschoße. Die Handläufe sind schnörkellos schlicht und aus Schwarzstahl.

6 Die Bäder sind komplett unterschiedlich gestaltet und situiert. Dieses hier ist groß, von Licht durchflutet und dominiert von viel Holz.

7 Das loftartig gedachte zweite Obergeschoß ist in dieser Einheit in mehrere kleine Einheiten geteilt. Die Türen sind schlicht und weiß, die Wände aus Holz oder weiß gestrichen.